

Nummer 12
März 2020
www.hblasset.ch

#hblasset

Anlageservice für Investorinnen und Investoren



Coronavirus Der Welthandel dürfte an Dynamik einbüßen

Smartwatch
Verschläft die
Schweiz den Trend?

Bankenplatz
Schaffen die neuen
Chefs die Wende?

Europa
Wird die Stimmung
bald besser?

Coronavirus: Negative Auswirkungen im Welthandel sind zu erwarten

Das Coronavirus, die damit verbundene Möglichkeit einer Pandemie und ihre Folgen für die Weltwirtschaft werden an den Finanzmärkten derzeit intensiv diskutiert.

Was sich zu Beginn des neuen Jahres abzeichnete, hat sich in den letzten Tagen noch einmal akzentuiert. Das mit Abstand wichtigste Thema an den Finanzmärkten ist das Coronavirus und die damit verbundene Angst einer Pandemie, respektive deren Auswirkung auf die Wirtschaft. Nachdem zu Beginn des Jahres 2020 die Konjunkturaussichten mehrheitlich positiv ausgefallen sind, hat zuletzt bei Investoren eine starke Er-

nüchterung Einzug gehalten. Auch wenn zum aktuellen Zeitpunkt eine abschließende Beurteilung der medizinischen Implikationen des Coronavirus nicht möglich ist, lassen sich dennoch eine Reihe von Feststellungen machen.

Reihe von negativen Schlagzeilen

Es liegt auf der Hand, dass die Verlängerung der Neujahresferien in China und das Abschotten ganzer Wirtschaftsregi-

onen mit Sicherheit einen Effekt auf die Wirtschaftszahlen für das erste Quartal 2020 haben werden. Es braucht keine hellseherischen Fähigkeiten, um eine ganze Reihe von negativen Schlagzeilen zu prognostizieren.

Auch wenn in den gegenwärtig kommunizierten Jahresabschlüssen vieler Unternehmen das Coronavirus und seine Auswirkungen eine untergeordnete Rolle spielen, scheinen negative Auswirkun-

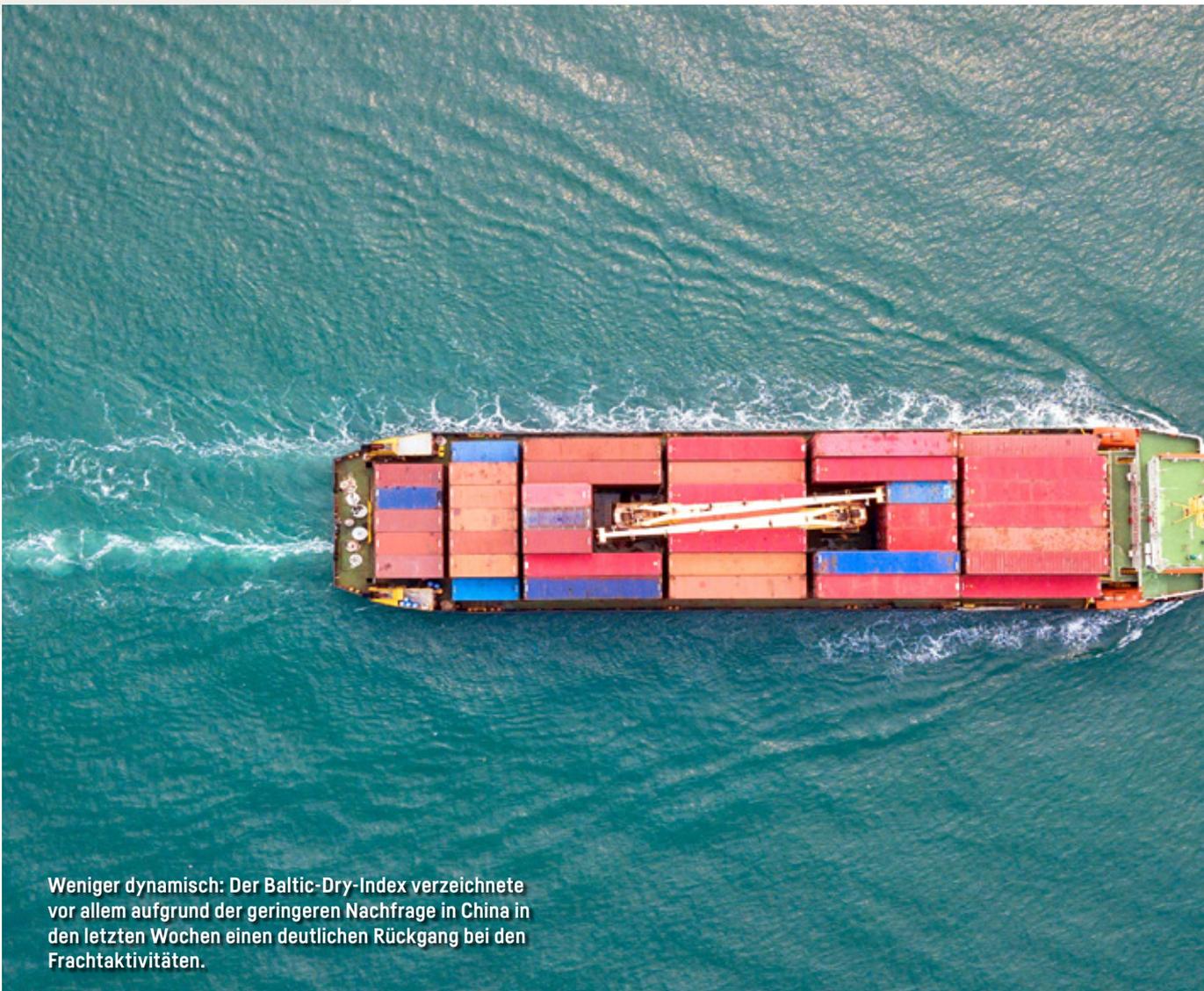


Bild: WS Films/Adobe Stock

Weniger dynamisch: Der Baltic-Dry-Index verzeichnete vor allem aufgrund der geringeren Nachfrage in China in den letzten Wochen einen deutlichen Rückgang bei den Frachtaktivitäten.

gen auf die Wirtschaft unumgänglich. Mit deutlichen Bremsspuren ist insbesondere im Welthandel zu rechnen. So lässt sich beispielsweise festhalten, dass der Baltic-Dry-Index vor allem aufgrund der geringeren Nachfrage in China in den letzten Wochen einen deutlichen Rückgang der Aktivitäten zu verzeichnen hatte. Dieser Index misst die Frachtkosten der grössten Lieferkette für Trockengüter wie zum Beispiel Ei-

senerz, Kohle und Getreide (siehe dazu auch Seite 6). Dabei ist nicht zu vergessen, dass China in der Zwischenzeit zur drittgrössten Volkswirtschaft hinter den USA und Europa aufgestiegen ist. Während ein Teil der Unsicherheit durch die grössere Bedeutung des Online-Handels aufgefangen werden dürfte, ist insbesondere bei den Luxusgütern eine grössere Zurückhaltung von chinesischen Konsumenten auszumachen.

Aktienmärkte bisher stabil

Trotz dieser unerfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung zeigten sich die internationalen Aktienmärkte bis vor Kurzem stabil. Den Befürchtungen einer Coronavirus-Pandemie zum Trotz erreichten viele Aktienmärkte in den letzten Wochen neue historische Höchststände. Die Aktienindizes aus der Schweiz sind hier keine Ausnahme.

Diese Entwicklung ist in weiten Teilen der geld- und fiskalpolitischen Reaktion Chinas auf das Coronavirus zurückzuführen. Neben einer Reihe von Zinssatzsenkungen hat die chinesische Regierung auch Erleichterungen bei Steuer- und Sozialabgaben beschlossen und stellt so der Wirtschaft deutlich mehr Geld zur Verfügung. Dies zu einem Zeitpunkt, zu dem auch die wichtigsten übrigen Zentralbanken der Wirtschaft deutlich grosszügiger Geld zur Verfügung stellen. Angesichts der erhöhten

Unsicherheiten konnten auch Gold und Obligationen zuletzt ebenfalls deutliche Kursgewinne verzeichnen. Zudem haben sich die Zinsen in den ersten Wochen des Jahres wieder historischen Tiefstständen genähert.

Vor diesem Hintergrund bleiben Aktienanlagen im ersten Quartal weitgehend alternativlos. Kommt hinzu, dass bei einer Beurteilung der verschiedenen Aktien die langfristigen Unternehmensaussichten beurteilt werden. Ganz allgemein gehen die Marktteilnehmer aber davon aus, dass die negativen Effekte des Coronavirus auf den Geschäftsgang der betrachteten Unternehmen lediglich vorübergehender Natur sein dürften.

Es besteht also durchaus die Möglichkeit, dass analog der Situation rund um die Vogelgrippe oder SARS, die Auswirkungen auf die Finanzmärkte bestenfalls ebenfalls vorübergehender Natur sind. Zumindest auf einer Kursgraphik des Standard & Poor's 500 Index ist die oben genannte Situation wenn überhaupt, dann nur sehr schwer ersichtlich.

«Die chinesische Regierung stellt der Wirtschaft deutlich mehr Geld zur Verfügung.»



Mehr im Video: Den Finanzmarkt-Update finden Sie auf YouTube. [Jetzt reinschauen!](#)

Expansive Geldpolitik der Zentralbanken stützt die Aktienmärkte

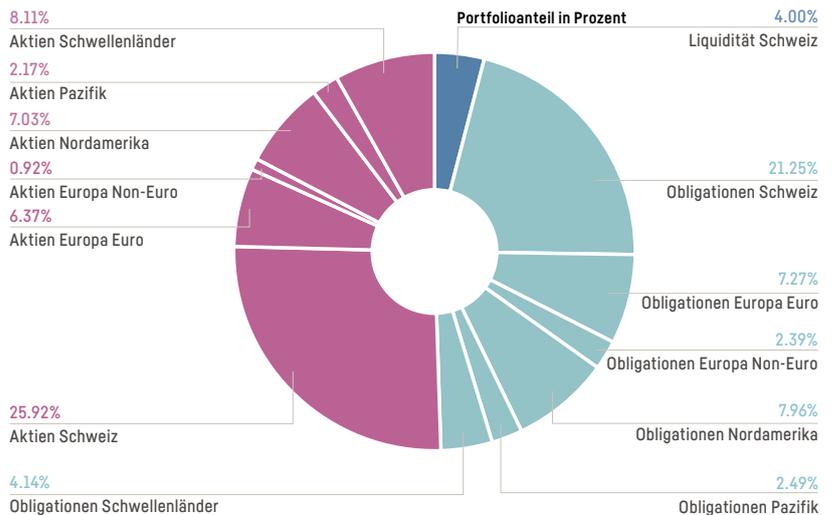
Zentralbanken stellen den Märkten weiterhin grosszügig Liquidität zur Verfügung. Damit überwiegen die Argumente für ein Engagement in Aktien.

Trotz eingetrübter Wirtschaftsaussichten halten wir an unserem Übergewicht in Aktien fest. Es sind in erster Linie die geldpolitischen Massnahmen und die erhöhte Liquidität, die sich in unseren Augen positiv auf die Bewertung der Aktien auswirken dürften. Wir unterstreichen aber erneut die Bedeutung einer sorgfältigen Diversifikation der Anlagen. Als Folge der expansiven Geldpolitik wird es zunehmend schwierig, mit festverzinslichen Anlagen Renditen zu erzielen. Der Kauf einer Obligation und das Halten bis zum Verfall ist in vielen Fällen bestenfalls ein Nullsummen-Spiel. Ein aktives Bewirtschaften der Obligationenpositionen und das Ausnützen von Spezialsituationen sind unter diesen Umständen angebracht.

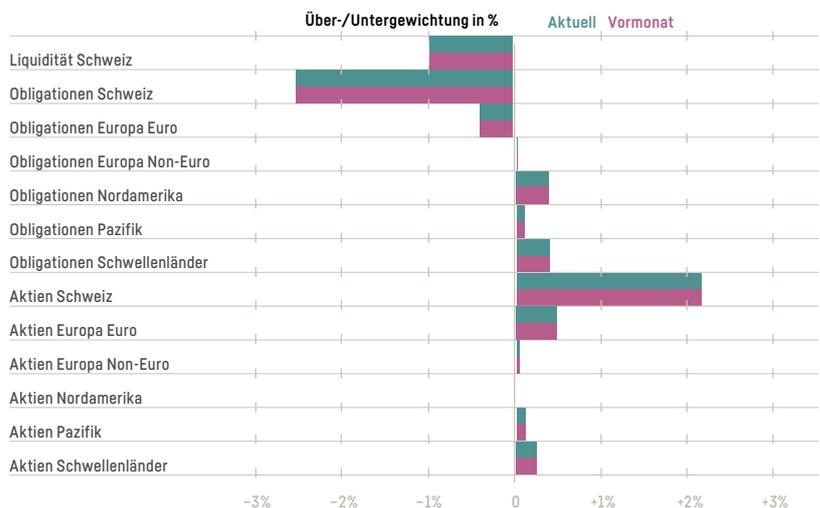
In den letzten Wochen wurde auch der CHF wieder verstärkt nachgefragt. Wenig überraschend hat dies wiederum zu erhöhten Aktivitäten seitens der SNB geführt. Die SNB ist im aktuellen Umfeld nicht an einem stark steigenden CHF interessiert. Auch der USD konnte sich in den letzten Tagen und Wochen gut behaupten. Daran dürfte sich bis auf weiteres wenig ändern. Trotz oder gerade wegen einer in den letzten Monaten expansiveren Geldpolitik, erachten viele die US-Wirtschaft in einem Jahr des Präsidentschaft-Wahlkampfes als besonders krisenresistent. In unseren Portfolios halten wir unsere moderat konstruktive Position bei.

Aktien im Vorteil

Die geldpolitischen Massnahmen der Zentralbanken und die erhöhte Liquidität dürften sich positiv auf die Bewertung der Aktien auswirken.



Quelle: HBL Asset Management



Quelle: HBL Asset Management

Warum ich auf meine Apple Watch nicht mehr verzichten würde?

Traditionelle Schweizer Uhren sind nicht smart genug.
Präzise Zeitmessung alleine ist heute kein Kaufargument mehr.

In den letzten Wochen wurde in verschiedenen Medien aus einem Forschungsbericht von Strategy Analytics zitiert, dass Apple im vergangenen Jahr weltweit mehr Uhren verkaufte als die gesamte Uhrenindustrie der Schweiz. Gemäss diesem Report gingen 2019 30,7 Millionen Apple Watches über die Ladentheke, während die Schweizer Uhrenindustrie insgesamt 21,1 Millionen Einheiten verkaufte. So sind über das Jahr 2019 die Uhrenexporte der Schweiz um deutliche 13% zurückgegangen. Auch wenn vergleichbare Studien immer relativiert werden können, sind diese Zahlen in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. So ist es noch nicht lange her, dass Apple im September 2014 den Verkaufsstart der Apple Watch bekannt gab. Erst seit dem 24. April 2015 ist die Uhr von Apple erhältlich. Während zu Beginn gerade die Schweizer der Apple Watch mit sehr viel Skepsis begegneten, hat sich diese in vielerlei Hinsicht neuartige Uhr innert kürzester Zeit zu einem kommerziellen Kassenschlager entwickelt. Es lässt sich also mit Sicherheit sagen, dass die Smartwatch endgültig bei den Konsumenten angekommen ist. Auch wenn sich viele Uhrenhersteller der Schweiz bereits zu einem frühen Zeitpunkt der Herausforderungen bewusst waren, die sich durch die Apple Watch ergeben, laufen sie den-



noch Gefahr, diesem Trend hinterherzulaufen. Im Vergleich zur Apple Watch ist die Verbreitung von Smartwatches «Made in Switzerland» weiterhin eher gering. Während also bei vielen traditionellen Uhrenherstellern aus der Schweiz Design, Präzision und Prestige im Vordergrund stehen, sind es bei den Smartwatches klar deren Funktionalitäten. Diese sind mannigfaltig und die eigentliche Zeitmessung ist nur mehr eine von vielen Funktionen, die diese Uhren erfüllen. Daneben stellen sie Nachrichten zur Verfügung oder messen den Puls. Sicher, wer eine Smartwatch kauft mit der Erwartung, dass diese das Smartphone ersetze, wird schnell merken, dass dies nicht der Fall ist. Das Zifferblatt ist schlicht zu klein. Dennoch würde auch ich bis auf weiteres nicht auf die Zusatzfunktionalitäten verzichten wollen, die mir meine Smartwatch zur Verfügung stellt. Design und Prestige müssen da klar hinten anstehen. Die jüngsten Absatzzahlen der Uhrenindustrie deuten darauf hin, dass es vielen anderen Konsumenten ähnlich geht wie mir. Innerhalb von weniger als fünf Jahren haben also die Smartwatches die Welt der Zeitmessung deutlich in Unordnung gebracht. Eine Umkehr des Trends hin zu klassischen Uhren ist nicht ersichtlich. Das Gegenteil dürfte wohl eher der Fall sein.



Lesen Sie mehr Artikel im Wirtschaftsblog
«Retonomics» von Reto Huenerwadel.
www.hblasset.ch/retonomics-der-wirtschaftsblog

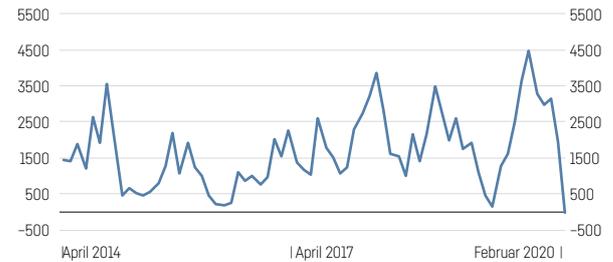
Baltic-Exchange-Capesize-Index ist auf ein Rekordtief gefallen

Aufgrund des Coronavirus sind die Frachtkosten auf den tiefsten Stand seit Jahren gefallen und Schiffsfrachtunternehmen müssen für bestimmte Routen Verluste in Kauf nehmen.

Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage aus China hat wegen des Coronavirus stark abgenommen. Produktionsstopps in Fabrikanlagen und Einreiseverbote, welche die Regierung erliess, führten zu einer Schwächung der Wirtschaft. Im Gleichschritt ist der Baltic-Exchange-Capesize-Index auf ein Rekordtief gefallen. Der Capesize-Index misst die Frachtkosten der grössten Lieferkette für Trockengüter wie zum Beispiel Eisenerz, Kohle und Getreide. Der Index notiert zum ersten Mal seit seiner Einführung im negativen Bereich. Das bedeutet, dass Schiffsfrachtunternehmen für bestimmte Routen einen Verlust in Kauf nehmen müssen. Die chinesische Volkswirtschaft gehört zu den grössten Verbrauchern von Rohstoffen, weshalb die Nachfrageschwäche beim Gütertransport ihre Spuren auch in der Seefrachtindustrie sowie beim Rohstoffhandel hinterlassen wird. Es ist nicht ausser Acht zu lassen, dass vier der fünf weltweit grössten Handelshäfen nach Containerumschlag in China domiziliert sind. Nach Umfrageergebnissen sind die Kapazitätsauslastungen der chinesischen

Baltic-Exchange-Capesize-Index

Der Index notiert zum ersten Mal seit seiner Einführung im negativen Bereich.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

Häfen gegenwärtig rund 20–50% tiefer als der Durchschnitt. Sofern die chinesischen Fabriken wieder öffnen, sind wir überzeugt, dass der Einbruch der Wirtschaftsaktivität kompensiert werden kann. Sollte der Shutdown allerdings länger andauern, wird das Coronavirus längerfristige Spuren hinterlassen.

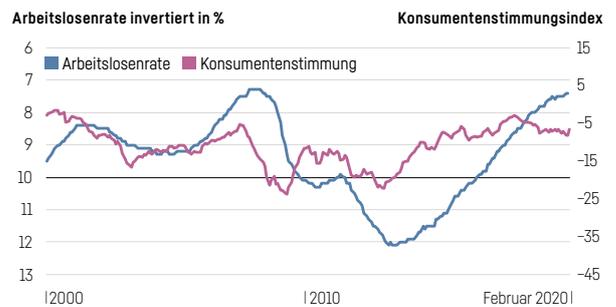
Trotz tiefer Arbeitslosenrate ist die Konsumentenstimmung schlechter geworden

Arbeitslosenrate und Konsumentenstimmung sind in der Regel negativ korreliert. Doch in den vergangenen Monaten hat sich das geändert.

Die Konsumentenstimmung und die Arbeitslosigkeit sind verlässliche Fiebermesser der Wirtschaftslage. So haben sich diese beiden Indikatoren in der Vergangenheit, insbesondere im europäischen Raum, grundsätzlich in entgegengesetzter Richtung entwickelt. Das heisst, wenn die Arbeitslosigkeit gesunken ist, ist die Konsumentenstimmung jeweils in die Höhe geschneilt und umgekehrt. Dieses Verhältnis hat sich aber in der jüngsten Vergangenheit geändert. Seit etwa zwei Jahren ist die Arbeitslosigkeit weiter gesunken und hat mittlerweile Tiefstwerte erreicht. In der gleichen Zeitperiode hat sich jedoch die Konsumentenstimmung nicht verbessert, sondern verschlechtert. Aufgrund der stabilen Situation am Arbeitsmarkt gehen wir davon aus, dass sich die Lücke wieder schliessen und sich die Konsumentenstimmung verbessern wird. Die unterdurchschnittliche Konsumentenstimmung widerspiegelt sich auch in Aktienkursentwicklung. Der Eu-

Hat sich die Korrelation verschoben?

Arbeitslosenrate und Konsumentenstimmung bewegen sich seit Mitte 2018 nicht mehr in die gleiche Richtung



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

rostoxx 50 Index hat in den letzten zwei Jahren deutlich schlechter als der Swiss Market Index abgeschnitten. Wir sehen daher Aufholpotenzial für europäische Aktien.

Neue Chefs sollen bei Schweizer Bankhäusern eine neue Ära einläuten

Viele Finanzinstitute setzen in der Schweiz auf neues Führungspersonal, das die zahlreichen Herausforderungen der Branche bewältigen soll.

Die Bankenbranche befindet sich seit geraumer Zeit in einem radikalen Wandel, der von der neuen Konkurrenz durch FinTechs, veränderten Geschäftsmodellen, zunehmendem Regulierungs- und Compliance-Druck sowie disruptiven Technologien angetrieben wird. Das Aufkommen von FinTech- und Neobanken-Startups verändert zunehmend die Wettbewerbslandschaft und zwingt traditionelle Institute, ihre Geschäftstätigkeit zu überdenken. Banken müssen sich der digitalen Transformation stellen, wenn sie unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen nicht nur überleben, sondern auch gedeihen wollen. Dabei ist insbesondere auch Weitsicht vonnöten, um Veränderungen und Trends schnell zu erkennen. Aber auch innovative Lösungen, Flexibilität und eine gesunde Portion Mut sind unabdingbar.

US-Banken setzen sich ab

Viele Schweizer Finanzinstitute setzten dabei auf einen Wechsel an der Spitze. Die UBS und Credit Suisse ersetzen ihre CEO Sergio Ermotti und Tidjane Thiam mit Ralph Hamers und Thomas Gottstein. Julius Bär und Raiffeisen präsentierten 2019 mit Philipp Rickenbacher und Heinz Huber ebenfalls neue Geschäftsführer. Während viele Schweizer Banken also mit einem Personalwechsel ihr Glück suchen, haben sich viele der amerika-

«Innovation, Flexibilität und Mut sind unabdingbar.»

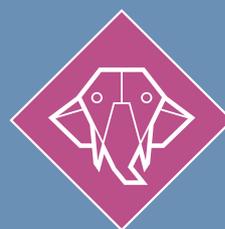
Finanztitel im Vergleich

An der Börse schneiden die beiden Schweizer Grossbanken UBS und Credit Suisse deutlich schlechter als die US-Bank JP Morgan ab.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

nischen Konkurrenten in den letzten Jahren mit beeindruckenden Wachstumswahlen von der Konkurrenz abgesetzt. Die Entwicklung beim Branchenprimus JP Morgan zum Beispiel ist im Vergleich zur UBS oder CS beeindruckend. Dabei ist bei JP Morgan mit James Dimon seit 2005 der gleiche Chef am Ruder. Es ist zu hoffen, dass die Schweizer [Gross-]Banken die Kurve bald kriegen, denn mit dem Leistungsausweis der letzten Jahre und der noch immer vorherrschenden Trägheit bei vielen Finanzunternehmen ist eine Konsolidierung insbesondere bei den europäischen Banken wohl bald unumgänglich.



Welcher Anlegertyp bin ich?

Finden Sie es jetzt heraus.

investment-profiler.hbl.ch

Dynamik für Ihr Portfolio



Die Kernanlage für risikofreudige Anleger: Globaler Wertschriften-Mix mit erhöhtem Gewinn- und Verlustpotenzial

Sie suchen eine Anlagelösung mit einer dynamischen Wachstumsstrategie?
Dann wird Sie unser Produkt «Multi Asset: Wachstum» auf Basis eines global
diversifizierten Portfolios mit erhöhtem Aktienanteil interessieren.



Erfahren Sie mehr zu unserer Anlageempfehlung
auf der Website des HBL Asset Managements.
www.hblasset.ch/anlageprodukte



Eigene Produkte

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Multi-Asset: Ertrag	10.41	10.55	9.90	-0.32	5.01	0.62	5.92
Multi-Asset: Ausgewogen	11.59	11.88	10.82	-1.05	6.84	0.18	10.15
Multi-Asset: Wachstum	10.75	11.14	9.89	-1.81	8.17	-0.44	13.96
Aktien Schweiz: Small- und Mid-Caps	13.34	14.04	11.37	-3.06	14.30	-0.22	23.32
Aktien EU: Small- und Mid-Caps (CHF)	11.61	12.26	10.33	-4.77	7.40	-1.56	26.28
Aktien EU: Small- und Mid-Caps (EUR)	11.92	12.57	10.30	0.63	19.87	5.11	26.30
Aktien Global: Leading Brands	10.10	10.83	9.90	-2.62	-	1.49	27.49
Aktien Global: Nachhaltigkeit	11.38	11.95	9.49	-0.31	18.80	3.20	21.87
Aktien Global: Technologie	9.83	10.82	8.83	-9.06	4.71	-2.11	22.21
Obligationen Schweiz: Unternehmensanleihen	106.01	106.95	99.90	2.01	6.34	2.14	2.24

Aktien

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Swiss Market Index	10'738.50	11'270.00	9'228.86	-1.03	18.70	1.14	20.44
Euro Stoxx 50 Pr	3'661.35	3'867.28	3'239.20	-2.99	16.03	-1.94	21.90
FTSE 100 Index	7'149.17	7'727.49	7'004.43	-5.40	3.93	-4.81	20.83
Dow Jones Indus. Avg	28'992.41	29'568.57	24'680.57	0.28	14.09	1.96	9.35
S&P 500 Index	3'337.75	3'393.52	2'722.27	1.47	21.89	3.59	9.19
NIKKEI 225	23'386.74	24'115.95	20'110.76	-1.84	11.49	-1.13	11.97

Obligationen

Staatsanleihen 10 J	Aktuell in %	1 M Veränderung Bp	12 M Veränderung Bp	YTD Veränderung Bp
Schweiz	-0.78	-10.20	-48.30	-30.50
USA	1.40	-28.83	-125.62	-52.19
Australien	0.92	-16.90	-117.80	-45.20
Deutschland	-0.48	-14.70	-57.80	-29.70
Frankreich	-0.24	-16.50	-75.40	-35.60
England	0.53	-3.00	-62.50	-28.90

Ihr Beratungsteam

Kontaktieren Sie uns

Für Aufträge oder Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre persönliche Betreuungsperson oder an einen unserer Kundenberater:

Lenzburg:	Roger Brechbühler	Bereichsleiter Privat- und Firmenkunden	Tel. 062 885 13 05
	Michael Ganz	Leiter Private Banking	Tel. 062 885 12 91
	Agnese Fanconi	Anlageberaterin Private Banking	Tel. 062 885 12 53
	Willi Hofmann	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 98
	Florian Müller	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 92
	Christian Schenker	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 52
	Sebastian Hesse	Kundenberater	Tel. 062 885 12 21
	Martin Wildi	Leiter Region Lenzburg	Tel. 062 885 13 43
Hunzenschwil:	Andy Bühler	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 889 46 81
	Dominik Huwyler	Kundenberater	Tel. 062 889 46 82
Lenzburg-West:	Benjamin Gabathuler	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 885 16 01
Meisterschwanden:	Marc Fricker	Leiter Region Oberes Seetal-Freiamt	Tel. 056 676 69 77
	Cécile Gabathuler	Kundenberaterin	Tel. 056 676 69 61
	Patrick Kumli	Kundenberater	Tel. 056 676 69 69
	Sandra Benkler	Kundenberaterin	Tel. 056 676 69 64
Mellingen:	Marco Widmer	Leiter Region Baden-Rohrdorfer Berg	Tel. 056 481 86 35
	Patrick Pfiffner	Leiter Individualkunden	Tel. 056 481 86 41
	Andreas Moser	Kundenberater	Tel. 056 481 86 55
Menziken:	Susanne Hofmann	Leiterin Region Unteres Seetal-Wyntental	Tel. 062 885 11 93
Niederlenz:	Patrick Braun	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 888 49 90
	Gaby Wirz	Kundenberaterin	Tel. 062 888 49 89
Oberrohrdorf:	Marco Schilliger	Kundenberater	Tel. 056 485 99 25
Rapperswil:	Renato D'Angelo	Leiter Region Aaretal-Brugg	Tel. 062 889 28 11
	Christina Berner	Kundenberaterin	Tel. 062 889 28 08
Seon:	Halil Yalcin	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 769 78 54
	Martin Killer	Kundenberater	Tel. 062 769 78 52
Suhr:	Fabrizio A. Castagna	Leiter Region Aarau	Tel. 062 885 17 02
Wildeggen:	Philipp Stalder	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 887 18 88
	Reto Lehner	Kundenberater	Tel. 062 887 18 77
Wohlen:	Italo Valentino	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 056 616 79 50
	Daniel Brunner	Kundenberater	Tel. 056 616 79 52
	Daniel Sandmeier	Kundenberater	Tel. 056 616 79 53

Fragen zu Ihrem Vermögensverwaltungsmandat, dem Anlageuniversum sowie zu der «Taktischen Asset Allocation» beantworten:

Lenzburg:	Reto Huenerwadel	Bereichsleiter Marktleistungen & CIO	Tel. 062 885 12 55
	Guido Fritschi	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 48
	Süleyman Saggüc	HBL Asset Management	Tel. 062 885 13 07
	Martin Schmied	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 57
	Holger Seger	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 73

Fragen im Vorsorgebereich beantwortet:

Lenzburg:	Franz Feller	Leiter Vorsorge- und Finanzplanung	Tel. 062 885 13 46
-----------	--------------	------------------------------------	--------------------

Fragen im Bereich Steuern, Erbrecht und Immobilienverkauf beantwortet:

Lenzburg:	Rainer Geissmann	Leiter Recht, Steuern und Immobilien	Tel. 062 885 12 72
-----------	------------------	--------------------------------------	--------------------

Mehr erleben



Folgen Sie der Hypothekbank Lenzburg auf YouTube:

Die Börsenvideos des HBL WebTV und weitere spannende Inhalte finden Sie auf unserem YouTube-Kanal.
Jetzt reinschauen und abonnieren!

Impressum

Newsletter und Publikation:

Dieser Anlage-Service kann unter www.hbl.ch/newsletter als Newsletter abonniert werden und ist auch zusätzlich publiziert unter www.hbl.ch/anlageservice.

Redaktionsadresse:

Hypothekbank Lenzburg AG
HBL Asset Management
Postfach
5600 Lenzburg 1

E-Mail: hblasset@hbl.ch
Telefon: 062 885 15 15

Redaktionsschluss:

24. Februar 2020

Redaktionsteam:

Reto Huenerwadel, Leiter HBL Asset Management & CIO,
Guido Fritschi, Süleyman Saggüc, Martin Schmied und
Holger Seger

Produktion:

Marc Fischer

Druck:

Druckerei Nüssli AG
Bahnhofstrasse 37
5507 Mellingen

Videos:

Digitale Medien Hypothekbank Lenzburg

